Düsseldorfer Zeitung.

№ro. 195. Donnerstag den 16. August. 1832.

Preußen.

In einem aus amtlicher Quelle kommenden Schreiben aus Emmerich vom 14. d. werden wir ersucht, die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera daselbst zu widerlegen, indem der dortige Gesundheitszustand vollkommen genügend sey, auch bis dahin durchaus keine verdächtigen Krankheitsfälle vorgekommen wären. — Die Veranlassung zu jener übereilten Mittheilung hätten wahrscheinlich zwei plötzliche Sterbefälle gegeben, welche durch ein chronisches Unterleibsübel und durch einen Nervenschlag herbeigeführt worden.

Auch die der preuß. Gränze nahe gelegenen holländischen Orte Lobith, Nymwegen, Arnheim ꝛc. sind noch ganz frei von der Cholera.

Elberfeld, vom 14. August. Ein Gewitter, mit heftigen Hagelschauern gepaart, wobei die Schlossen bis zur Schwere von 3—4 Loth herabfielen, entlud sich gestern hier und in der Umgegend. Wenn es hier ohne erheblichen Schaden vorüberzog, so hat es dagegen in den benachbarten Orten um so heftiger gewüthet, indem ein entsetzlicher Sturm diesem Unwetter den höchsten Grad der Furchtbarkeit verlieh, Bäume entwurzelte, Häuser abdeckte, Dachstühle durch die Luft führte, Karren und leere Wagen seitwärts schleuderte, in Solingen von dem dortigen Kirchthurm die Spitze herabwarf und auf andere ähnliche Weise tos'te. Wir erwarten darüber die Details, einstweilen möge nachstehender Bericht aus Solingen vom heutigen Datum hier Platz greifen: „Von Westen zogen gestern Nachmittags gegen 3 Uhr schwere Gewitterwolken, unter ununterbrochenem Donner und Blitz gegen die Stadt; der Horizont war ganz mit dicken schwarzen Wolken bedeckt, die Hitze des Tages drückend und schwer. Gegen 3½ Uhr entlud sich nun plötzlich das mit Hagel und Regen begleitete Gewitter über die Stadt und die nächste Umgebung, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß alle Garten- und Feldfrüchte zerschlagen und vernichtet, die dicksten Bäume in der Mitte abgebrochen oder entwurzelt, Scheunen von der Stelle geworfen wurden, als ob sie nie da gestanden, die Hausdächer sämmtlich mehr oder weniger beschädigt, abgedeckt und mit anderen Gegenständen, namentlich Baumästen, auf ungeheure Strecken Wegs durch die Luft weit weggeschleudert wurden. Der Hauptthurm der Stadt, welcher etwa 216—220 Fuß hoch war, stürzte vom Mauerwerk ab, fiel über das Kirchdach, zerschmetterte dasselbe ganz und gar, ohne daß jedoch die Kirche selbst einstürzte, und fiel unter furchtbarem Gekrach, das übrigens des starken Sturmes wegen nur von den nächsten Hausbewohnern gehört wurde, mit der Spitze und dem darauf befindlichen Wetterhahn durch das Dach des lutherischen Schulgebäudes, so daß der Hahn im obern Stockwerk dieses Gebäudes hing. Das halbe Dach der neuen katholischen Kirche und ein Theil des Mauerwerks stürzte ein und zertrümmerte die Orgel und einen Theil der Fenster. Das eiserne Kreuz, welches auf dieser Kirche befindlich war, wurde eine bedeutende Strecke weit fortgeschleudert. Der neue Anbau zum Hause des Kaufmanns Blasberg, am Neuenweg, stürzte ein und tödtete ein unter demselben stehendes Pferd. Unzählige Fensterscheiben sind vom Hagel zerschlagen; auch ist ein Flügel von der hiesigen Windmühle fortgerissen worden. Niemand im ganzen Ort weiß sich zu erinnern, je einen Sturm dieser Art erlebt zu haben, der zum Glück nur 5 Minuten in seiner stärksten Kraft anhielt; es schien ein Erdbeben zu seyn, und hätte derselbe noch 5 Minuten länger angehalten, so hätten wir einer weit schrecklicheren Zukunft entgegen sehen müssen. Sehr bemerkenswerth ist es übrigens noch, daß am Tage zuvor, Sonntag den 12. d. Morgens, als der Küster um 9 Uhr zum Gottesdienst läutete, auf einmal der Klöppel in der einen Glocke zerbrach, und der Hammer, welcher auf der andern Glocke die Stunden ankündigt, schon Morgens 7 Uhr abbrach und nicht mehr schlug. Eben so ging es gestern, an dem unglücklichen Tage selbst. Es sollte eine Leiche des Nachmittags beerdigt werden, und der Küster läutete, in Ermangelung der unbrauchbar gewordenen einen großen Glocke, bloß mit dem auf dem Dache der größeren Kirche angebrachten kleinen Glöckchen; auch hierbei wurde derselbe 3 bis 4mal dadurch gestört, daß ihm jetzt — sonst sehr selten oder nie — die Stange und eisernen Haken abbrachen, und er so im Läuten gehemmt wurde. Auch fiel das Gewicht, welches zur Erleichterung des Auf- und Zumachens der Kirchthüre angebracht ist, an einer derselben ab. — Der gewöhnliche Schnellwagen von Solingen nach Remscheid konnte wegen der vielen entwurzelten Bäume und anderer von dem Sturme angerichteten Verwüstungen die dahin führende Chaussée nicht passiren. Nach Ehringhausen zu wurden die ältesten Bäume entwurzelt und durch die Luft geführt, mehrere Häuser und Scheunen sehr beschädiget, und alle Feldso wie besonders die Gartenfrüchte gänzlich vernichtet." — Aus Kronenberg wird bloß Folgendes gemeldet: „Die gestrigen starken Gewitter haben nur die Südseite der hiesigen Bürgermeisterei berührt, und einigen Schaden an Gebäuden, Feld- und Gartenfrüchten veranlaßt, sodann sind einige Bäume entwurzelt. Der Schaden ist beträchtlich für diejenigen Bewohner, welche es betroffen hat." — Heute Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr entstanden abermals Gewitter, von einem heftigen Platzregen begleitet, und gleich darauf schwoll der sogenannte Mirkerbach zu einer nie gekannten, und zwar solchen Höhe an, daß derselbe namentlich die Wallstraße gänzlich unter Wasser setzte, so daß hier die Passage nicht blos für Personen, sondern auch für jedes Fuhrwerk gesperrt war. Ein in der Gegend von Hohrath, in der Bürgermeisterei Haßlinghausen, entstandener Wolkenbruch wird die Hauptveranlassung dieser Erscheinung gewesen seyn. (Allg. Z.)

Deutschland.

Amtlicher Anzeige in der Leipz. Ztg. gemäß, ist der Gesundheitszustand von Töplitz wieder vollkommen unverdächtig.

Hall, (im Würtembergschen) vom 10. August. Die Durchzüge flüchtiger Polen durch unsere Stadt haben seither ununterbrochen fortgedauert, und folgten in den letzten Wochen sich gedrängter als früher. Es waren darunter viele interessante Männer, besonders mehrere litthauische Edelleute, welche von hohen Würden und großem Reichthum durch die Revolution zur Armuth und Verbannung gebracht worden sind.

Polen.

Warschau, vom 6. Aug. Die Sitzung des landschaftlichen Kreditvereins am 1. d. M. eröffnete der Staatsrath Morawski mit folgender Rede: „Meine Herren! Bevollmächtigt von demjenigen, dem das Gesetz die Oberleitung der Institution des landschaftlichen Kreditvereins unvertraut hat, Ihre heutigen Geschäfte zu dirigiren, schätze ich mich glücklich, daß es mir vergönnt ist, in einem Augenblick vor Ihnen zu erscheinen, wo über alle Erwartung, trotz der mancherlei Unglücksfälle und außergewöhnlichen Anstrengungen, der Landeskredit nicht im geringsten gelitten hat. Wir haben zu unserer Freude wiederholt den klaren Beweis vor

Augen, daß der Verein, ungeachtet der widerwärtigsten Verhältnisse, ungeachtet einer momentanen Unterbrechung seiner Geschäfte in einigen Wojewodschaften, seine eben so schwierigen als wichtigen Verpflichtungen nicht vernachlässigt hat. Kann man wohl noch außerordentlicherer Ereignisse gewärtig seyn, als sie vor unseren Augen sich zugetragen haben? Kann man glauben, daß das Land sich jemals in einer schwierigeren Lage befinden werde? Gewiß nicht. Wenn also der landschaftliche Kreditverein eine so gefahrvolle Probe ohne Erschütterung auszuhalten vermochte, so wird wohl Niemand mehr zweifeln, daß derselbe seinen hohen Zweck erreicht hat. Ihm verdanken schon viele Familien ihre Rettung aus dem Abgrund des Verderbens, seinem hülfreichen Beistand verdanken wir die Aufrechthaltung des Landeskredits. Ehe wir jedoch dazu schreiten, die eben angeführte Wahrheit durch die Thatsachen des letzten Halbjahres zu bestätigen, glaube ich, Ihre Geduld nicht zu mißbrauchen, wenn ich Sie daran erinnere, wem wir die von der letzten Rechenschaftsablegung unserem Gedächtniß noch gegenwärtigen unerwarteten Rechnungsresultate, so wie diejenigen verdanken, welche uns heut durch den stellvertretenden Präsidenten dieses Vereins sollen vorgelegt werden. Nichts gewährt eine festere Ueberzeugung von ber trefflichen Grundlage des polnischen Kreditvereins, als der unwiderlegbare Beweis, daß er unerschüttert den Sturm bestand, der die Zunahme der Landesreichthümer untergraben oder wenigstens bedeutend zurückgebracht hat. Unauslöschliche Dankbarkeit tragen wir in unseren Herzen gegen den hochherzigen Gesetzgeber; Seine eifrige Sorge für das Wohl des Landes hat uns mit dieser Institution beschenkt, von deren Nutzen wir jetzt glänzendere Beweise als jemals gewahren. Auch den Beamten gebührt gerechter Dank dafür, daß sie, von Bürgereifer für das Wohl des Landes angefeuert, keine Mühen scheuten, um inmitten der Kriegserschütterungen eine Institution zu schützen, welche nur ein segensreicher Frieden blühend zu erhalten vermag. Gleiche Dankbarkeit ist den Mitgliedern des Vereins selbst abzustatten, die, des erlittenen Unglücks nicht eingedenk, mit freiwilligen Schritten sich beeilten, die in Bezug auf den Verein eingegangenen Pflichten zu erfüllen. Da nun die Einrichtung des Kreditvereins, unter den stürmischen Unruhen mit gewissenhafter Treue aufrecht erhalten, jetzt des mächtigen Schutzes Sr. kaiserl. Majestät gewürdigt ist, wie der Art. 18 des organischen Statuts beweist, da die Behörde des Vereins und die Theilhaber in enger Verbindung nach einem und demselben Ziele streben, so freuen wir uns, meine Herren, der gewissen Ueberzeugung, daß bei unablässigen Bestrebungen der von dem Gesetzgeber beabsichtigte Erfolg unfehlbar erreicht werden wird."

Italien.

Livorno, vom 4. Aug. Aus Smyrna erhalten wir unterm 5. Juli die Anzeige, daß die großherrl. Flotte aus den Dardanellen vor Mitylene erschienen war; durch andre Gelegenheit vernehmen wir, daß Halil Pascha bei dieser Stadt angelegt, und erst nach einem mehrtägigen Aufenthalte mit der Flotte seinen Weg gegen Rhodus fortgesetzt hatte. Während seines Aufenthalts vor Mitylene hatte Halil Pascha einen durch großen Reichthum ausgezeichneten Ayan zu sich eingeladen und ohne allen Prozeß an Bord seines Schiffes enthaupten lassen. Diese Handlung erregte viel Aufsehen, indem sie mit den neuerlich von der Pforte ausgesprochenen Grundsätzen geradezu im Widerspruche stand, denn Niemand kannte auch nur einen Schein von Verbrechen, der auf dem Manne gelastet hätte. Um so allgemeiner war der Wunsch, den Grund dieser gewaltsamen Handlung durch den Moniteur ottoman als das Organ der Regierung zu vernehmen, widrigenfalls wird die Meinung Vieler, daß das in Beschlag genommene Vermögen des Hingerichteten der einzige Grund seines Unglücks gewesen, zur allgemeinen Ueberzeugung werden. (A. Z.)

— Die Zeitung von Neapel bestätigt die Nachricht von einem bevorstehenden Kriege zwischen dem Königreich beider Sicilien und Marokko, indem der König von Neapel sich bestimmt weigere, den schimpflichen Tribut an diesen Seeräuberstaat länger zu entrichten.

Griechenland.

Wie sehr es Noth thut, daß König Otto bald nach diesem Lande kommt und dort in achtunggebietender Haltung auftritt, zeigt neben mehrern andern Berichten auch nachstehender aus Navarin vom 15. v. M.:

„Der Kurier, welcher vorigen Mittwoch von Mitra ankommen sollte, traf erst heute ein. Es hat, sagt man, ein Gefecht zwischen dem rumeliotischen General Grivas und einem Parteikorps von Colocotroni, Anhänger der Regierung von Capodistrias, stattgefunden, worin an hundert Mann getödtet worden seyen. Auf Seite von Calamata sind neue Unruhen ausgebrochen; zwei Parteien schlagen sich seit mehrern Tagen. Zwei unsrer Schildwachen wurden dort ermordet, man weiß noch nicht von wem. Dies veranlaßte ohne Zweifel den schnellen Abmarsch zweier Kompagnien vom 21. leichten Infanterieregiment und einer Abtheilung Artillerie mit zwei Feldstücken, welche nach Nisi und Calamata geschickt wurden.

„Die Korvette la Diligente, die unter Segel gehen sollte, konnte wegen des Nichtanlangens der Depeschen vom Admiral Hugon nicht abgehen, die unterwegs von den Soldaten Colocotroni's, Gazzacos und Nikitas weggenommen worden, welche sich auf Seite von Nisi schlugen und durch die Dazwischenkunft der französischen Truppen getrennt wurden. Die Bauern jener Gegenden hatten sich mit den Truppen von Nikitas vereinigt, um die Auflagen nicht zu zahlen, die Cazzacos im Namen der neuen Regierung zu erheben kam.

„Zwei Franzosen, Hr. Roujeur, dem Residenten von Frankreich zu Nauplia attachirt, und Hr. Perretier, Dolmetscher der Brigade, wurden auf der Rückkehr von einer Sendung, womit sie beauftragt worden waren, drei Meilen von Nauplia, von einer Partei Colocotronisten angehalten, von einander getrennt und mit Erschießen bedroht. Der Dolmetscher antwortete muthig den Banditen, sie könnten ihn wohl tödten, es blieben aber noch Franzosen genug in Morea übrig, um seinen Tod zu rächen, Darauf nahm man ihnen ihre Kleider und Waffen, und ließ sie dann wieder frei."

Portugal.

Die zuletzt in England erhaltenen Privatbriefe meldeten auch noch, daß die Miguelisten die wenigen in dem Gefecht vom 23. Juli gemachten Gefangenen aufs gräulichste mißhandelten, ihnen die Augen ausgerissen und die Zungen abgeschnitten hätten. Die Constitutionellen hingegen ließen ihren Gefangenen, wie es sich gehöre, eine menschliche Behandlung zu Theil werden.

Großbrittanien.

Aus London schreibt man: Die Polen, welche sich hier aufhalten, haben ein eigenes Comité gebildet, das mit denen auf dem Kontinente, und namentlich mit dem zu Paris, in Verbindung treten wird. Dieses Comité will die Leitung aller im Interesse der Polen bestehenden Klubs übernehmen, und für ein regelmäßiges Zusammenwirken derselben Sorge tragen; die Polenfreunde versprechen sich von einem gemeinschaftlichen Bestreben viel, und hoffen, daß trotz der großen und schwer zu besiegenden Hindernisse es ihnen in naher oder ferner Zeit gelingen werde, ein selbstständiges Polen wieder herzustellen. Daran glauben aber diejenigen nicht, welche die Verhältnisse Europas mit praktischem Blick übersehen. Unser Ministerium wünscht zwar, daß die Wiener Verträge genau beobachtet, und die in Rücksicht auf Polen eingegangenen Stipulationen pünktlich vollzogen werden; allein es wird sich nur auf diplomatische Schritte beschränken, und Alles vermeiden, was eine feindliche Stellung mit irgend einer großen Macht herbeiführen könnte. Deshalb ist auch Lord Durhams Sendung von geringem Belange für die Polen, und diejenigen werden sich enttäuscht sehen, welche ein günstiges Resultat davon für dieses Land erwarten. Polen kann nur durch sich selbst seine verlorne Freiheit wieder erringen, hört man von den Vertrauten des Kabinets sagen, es muß dazu bessere Zeiten abwarten. In diesen Worten liegt viel Wahres, das die Kaltblütigen unter den Polen bereits erkennen, und ihr Benehmen darnach einrichten. Sie sind es auch, welche dem zu erwartenden Augenblicke vorzuarbeiten und ihn zu beschleunigen suchen. Die Errichtung von Comités und Klubs scheint ihnen vorerst das Zweckmäßigste. Auf ähnliche Art arbeiten die vertriebenen Portugiesen, die jetzt vielleicht auf dem Punkte stehen, für lange erduldete Leiden entschädigt zu werden. Freilich haben die Polen mit größeren Schwierigkeiten als die Portugiesen zu kämpfen, und ihr Vaterland ist durch seine geographische Lage sehr schwer zugänglich. Allein die unbesiegbare Liebe für Freiheit und Heimath ist bei dessen Eingebornen größer als irgendwo. Eine Regentschaft, wie die zu Terceira war, kann leicht an irgend einem Orte gebildet werden. Wie wenig dergleichen

zu verachten ist, hat uns die leichte Einnahme Oporto's gezeigt. Don Pedro hat durch den Besitz dieses Platzes einen großen Vortheil errungen. Hier kann er sich festsetzen, eine Regierung organisiren, die ohne Zaudern von England und Frankreich anerkannt werden wird, sobald eine Provinz sich für ihn erklärt. Hat unser Kabinet einmal Don Pedros Regierung anerkannt, so ist es auch durch die mit Portugal bestehenden Verträge verpflichtet, für deren Erhaltung Sorge zu tragen. Don Pedro erhält dadurch einen mächtigen moralischen Vorschub, und im äußersten Falle wirklichen Beistand. Die große Masse des Volks scheint jedoch für Don Miguel gestimmt zu seyn, und es ist zweifelhaft, ob eine ganze Provinz sich für Don Pedro erklären wird.

Frankreich.

Auf den Glückwunsch des ersten Präsidenten des königl. Gerichtshofes von Amiens zur Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige der Belgier, erwiederte der König der Franzosen:

„Ich bin äußerst gerührt bei dem, was Sie mir im Namen des Gerichtshofes von Amiens bezeugen. Nie fiel mir ein Opfer schwer, sobald ich glaubte, daß daraus für Frankreich irgend ein Vortheil entstehen könnte. Das, welches ich bringe, indem ich mich von meiner Tochter trenne.... (lebhafte, von allen Anwesenden getheilte Bewegung brachte hier die Stimme des Königs ins Stocken).... Meine Tochter.... sie wird glücklich seyn!.... der Charakter und die Tugenden des Königs Leopold sind der sichere Bürge dafür. Diese Verbindung sichert das gute Einverständniß und die besten Verhältnisse zwischen zwei Ländern, die ein so großes Interesse haben, dieselben zu unterhalten, deren Sprache, Gewohnheiten und Sitten seit so langer Zeit die nämlichen sind.

„Nicht nur unser Interesse, sondern auch das von Europa fordert, daß Belgien in der Stellung, worin es sich gegenwärtig befindet, aufrecht erhalten werde. Sobald es wohl anerkannt seyn wird, daß diese Stellung dauerhaft ist, dann wird Europa wieder athmen; dann wird der Friede in den Augen Aller befestigt seyn, dann werden unsre Bündnisse gut gesichert seyn, und Frankreich wird den Grad von Wohlfahrt erreichen, den ich ihm zu verschaffen mich stets bemüht habe, und welchen ich auf die unerschütterliche Basis der Herrschaft der Gesetze und der Treue in Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu gründen suche."

Paris, vom 11. Aug. Durch außerordentliche Gelegenheit heute hier angekommene Briefe von London enthalten gar keine Nachrichten aus Portugal. Unsere Korrespondenz aus Lissabon aber bringt uns, sagt die Gazette, folgende Nachrichten:

„Der Vicomte von Santa Martha schrieb aus seinem Hauptquartier Ponteferreira den 22. Juli an den Grafen von Barbacena, daß, da er von 8 Bataillonen der Truppen Don Pedros mit 2 Stück Geschütz und 1 Haubitze angegriffen worden, man die Stellungen der Insurgenten genommen habe, wobei dieselben 14 Offiziere, die zu Gefangenen gemacht worden, und ihre Haubitze verloren. Während dieses Gefechts griff der General Povoas an der Spitze der 2. Division der königl. Truppen Villa-Nova de Gaia an und bemächtigte sich desselben.

„Durch eine andere Depesche vom 23. meldet der Vicomte von Santa Martha, daß die Konstitutionellen, nachdem sie ihre Streitkräfte zusammengezogen, und die Brücke über den Douro abgebrochen hatten, die Stellungen von Granja angriffen, um welche man sich 10 Stunden lang stritt. Der Mangel an Lebensmitteln zwang ihn zurückzugehen, um sich wieder seinen Magazinen zu nähern. Nachdem er seine Truppen sich hatte erholen und erfrischen lassen, begab er sich wieder vorwärts. Dieselbe Depesche meldet, daß der Exkaiser von Brasilien bei dieser Affaire zugegen war, und die Rebellen sich wie Verzweifelte schlugen. Ein Flügeladjutant Don Pedros ward getödtet, und der Graf v. Villaflor verwundet. Das Kavallerieregiment von Chaves vernichtete fast gänzlich das Fremdenkorps. Am Ende behielt der Vicomte von Santa Martha seine Stellungen. Er setzt hinzu, daß die portugiesischen Truppen sich betrugen, wie die Konstitutionellen es nicht erwarteten."

Im Nouvelliste liest man: Auch heute ist uns noch keine direkte Nachricht von der Expedition Don Pedros zugekommen. Wir glauben zu wissen, daß die konstitutionelle Armee ihre Bewegung erst nach der Rückkehr des Marquis v. Palmella fortsetzen wird. Ein Schreiben aus Bilbao meldet, daß sich der General Santa Martha mit dem General Povoas zu Penafiel vereinigt habe. Der Abfall des Grafen von San Lorenzo ist nicht bestätigt. Dieser Minister Don Miguels unterzeichnete am 28. Juli Verordnungen.

— Die Gesandten von Oestreich und Preußen begaben sich diesen Morgen nach Compiegne. Der engl. Gesandte war gestern dahin abgegangen. Ein Journal meldet, es scheine, daß wichtige Beschlüsse in dieser Stadt gefaßt worden.

— Renten, 98, 95; 69, 20. — Span. Anl. 7¼; Rente 5⅝. — Röm. Anl. 79⅞. — Belg. 78. — Neap. 81.

Niederlande.

Aus Vliessingen so wie von der Citadelle von Antwerpen schreibt man, daß dort unausgesetzt an der Vermehrung der Vertheidigungsmittel gearbeitet werde.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 9. und 10. d. M. geschehenen Ziehung der 2. Klasse 66. Königl. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 72,436; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 81,889 und 88436; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 11159, 29256 u. 84600; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 19794, 25092, 47945 und 56323 u. s. w.

— Aus Wien vom 6. d. wird berichtet: Ein gräßliches Ereigniß, dessen Veranlassung bis diese Stunde noch im Dunkeln liegt, fand heute hier statt. Ein Familienvater, gestern und heute früh noch bei gesundem Verstande, ermordete auf die furchtbarste Art sein Weib, ergriff hierauf seine zwei ältern Kinder, schlug auch diese todt, und erhängte, nachdem er auch seine zwei kleinern Kindern erwürgt, sich selbst. Alle sechs Leichen sind heute Mittag in das Spital transportirt worden, um gerichtlich secirt zu werden.

Redakteur: L. Stahl.

Angekommene Schiffe.

Schiffer Paßmann, Schiff die junge Catharina, mit 30 Last Twist, Baumwoll ꝛc. von Rotterdam.

Düsseldorf den 15. August 1832.

Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Das in der hiesigen Neustadt unter Lit. E. Nr. 1277 zwischen den Häusern der Wittib Niesen und des Wilhelm Adolph gelegene, den Eheleuten Herrn Joseph von Pigage gehörige Haus nebst Zubehörungen, wird von dem Unterzeichneten am 31. des laufenden Monats August zum vorläufigen, und am 18. des künftigen Monats September zum endlichen Zuschlag, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause selbst auf das Meistgebot ausgestellt werden.

Dieses der Kavallerie-Kaserne gegenüber gelegene Haus ist ganz massiv gebaut, unterkellert und mit Wasserpumpe versehen; zu diesem Hause, welches zwei Einfahrten hat, wovon eine nach dem Rheine führt, gehört 1. ein geräumiger Hof, worin sich ein Anbau nebst Stallung, und ein aus Brettern gezimmerter Schoppen befindet, 2. ein mit vielen der besten Obstbäumen versehener, in der Oberfläche ein Morgen 30 Ruthen 30 Fuß haltender Garten, welcher mit Mauern umgeben ist, und worin sich eine Gärtnerwohnung befindet.

Diese Besitzung eignet sich wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Gewerb und Fabrikgeschäfte.

Die desfallsigen Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zu jedermanns Einsicht offen.

Düsseldorf den 3. August 1832.

Servaes, Notar

Heute Donnerstag den 16. August, Nachmittags 3 Uhr, Fortsetzung des Mobilien-Verkaufs auf der Oberbilkerstraße in der Wohnung des verstorbenen Hrn. Ober-Reggeraths Fettich, wobei bemerkt wird, daß heute das Silberwerk, bestehend aus Gabeln, Löffeln, Münzen älterer und neuerer Zeit, Uhren ꝛc verkauft wird.

Schorn, Notar.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgericht zu Düsseldorf am 6. Dezember des vorigen und 27. März laufenden Jahres in Sachen der Eheleute Peter Pulvermacher, Landwirthe zu Pattscheid in der Gemeinde Neukirchen wohnend, als Hauptvormunder der Kinder des verstorbenen Landwirthes Peter Johann Kolk aus dessen Ehe mit der Maria Catharina Peters, jetzige Ehefrau Peter Pulvermacher, namentlich: Wilhelmina und Carolina Kolk, Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Lob, wider den Peter Daniel Haas, Kaufmann, zu Burscheid wohnend, als Hauptvormund der minderjährigen Kinder der zu Pattscheid Gemeinde Neukirchen verstorbenen Eheleute und Ackerwirthe Peter Johann Kolk und Anna Gertrud Haas, namentlich: Ferdinand und Elisabeth Kolk, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, erlassenen Contumazial-Erkenntnisse, sollen die den Parteien angehörigen, zu Pattscheid, Gemeinde Neukirchen, Bürgermeisterei Opladen gele-

genen Immobilien, wegen anerkannter Untheilbarkeit am Dienstag den 18. September laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Lottner zu Pattscheid, zuerst in mehreren Abtheilungen und diesemnach im Ganzen, durch den unterzeichneten mit dieser Versteigerung beauftragten Notar zum Verkauf ausgeboten und präparatorisch zugeschlagen werden.

Die zum Verkauf bestimmten Immobilien bestehen in zwei Wohngebäudenmit Viehstallung, Scheune, Backofen, Schoppen und 17 Morgen 61¼ Ruthen Gründe. Das Ganze ist durch vereidete Experten auf die Summe von 2791 Thlr. Werth geschätzt. Die ausführliche Beschreibung der Immobilien, die specielle Taxe derselben, so wie die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Opladen den 1. August 1832.

Deycks.

Ein bei Eschweiler an der Inde im Bezirk Aachen gelegenes Haus und Garten, zu jedem Geschäfte, besonders zur Gerberei geeignet, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Notar Delhougne zu Dürwiß durch portofreie Briefe zu erfragen.

Concessionirtes Allgemeines

Commissions- und Adreß-Comptoir.

Unter dieser Benennung eröffne ich mit Genehmigung Hochlöblich Königlicher Regierung, und nachdem die vorgeschriebene Kaution von mir bestellt worden, am ersten September d. J. eine Anstalt, bestimmt: dem Publiko sowohl in allen Privat-Angelegenheiten, als in öffentlichen Verwaltungs- und anderen Gegenständen, wo die bestehende Gesetzgebung deren Behandlung nicht eigends dafür angeordneten Beamten zugewiesen hat, jeden möglichen Beistand zu leisten.

Die Thätigkeit des Komptoirs wird sich hiernach vorläufig über folgende Gegenstände verbreiten

I. Privat-Angelegenheiten.

Besorgung von Korrespondenzen — Aufstellungen von Liquidationen; Auseinandersetzungen und Regulirungen in merkantilischen und anderen Angelegenheiten. — Inkasso von Forderungen. Anschaffungen von Fonds, und Anweisungen zu Kapitalien. — Uebernahme von Waaren in Commission; öffentliche Auktionen von Mobilar-Gegenständen; Besorgung von Käufen und Verkäufen sowohl von Gebäuden als Grundstücken. — Speditionen für das In- und Ausland. — Nachweisungen von Diensten und Wohnungen.

In dieser letztern Beziehung beabsichtige ich eine Einrichtung zur Bequemlichkeit der Haus-Eigenthümer und Miether hiesiger Stadt, wegen deren, so wie wegen mehrerer unter obige Rubrik gehöriger Gegenstände besondere Ankündigungen seiner Zeit erfolgen werden.

II. Oeffentliche Angelegenheiten.

Abfassung von Vorstellungen, Reklamationen, Bittschriften ꝛc. in Verwaltungs- Militair- Steuer- und allen andern Angelegenheiten an sämmtliche hohe und höchste Behörden.

Ueberhaupt aber werde ich stets bemüht seyn, jeden Auftrag, mit welchem ich, in den Gränzen meines Wirkungskreises, beehrt werde, pünktlich auszuführen, so wie Nachrichten und Auskunft über Lokal- und andere Verhältnisse, auf das gewissenhafteste zu ertheilen.

Indem ich nun diese Anstalt dem Wohlwollen des verehrlichen Publikums angelegentlich empfehle, darf ich die Ueberzeugung aussprechen, daß solche durch gründliche und schnelle Erledigung der ihr ertheilten Aufträge, so wie durch die strengste Verschwiegenheit, das ehrende Vertrauen desselben zu erwerben und zu erhalten wissen wird.

Briefe ꝛc. werden unter der Adresse: An das Concessionirte Allgemeine Commissions- und Adreß-Komptoir, Bolkerstraße Nr. 448, portofrei erbeten.

Düsseldorf den 15. August 1832.

J. J Nolden.

Am 9. dieses Monates um bald zwölf Uhr Mittags entriß der Tod mir den innigst geliebten Gatten und meinen fünf Kindern, wovon das jüngste kaum vierzehn Tage alt ist, den liebevollen Vater und Ernährer, den Rittmeister a. D. Haupt-Zoll-Amts-Kontroleur, Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse, Ferdinand Nusch, im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre.

Kaum von einer Halsentzündung wieder genesen, welche seine Kräfte sehr geschwächt hatte, wurde der Vollendete in der Nacht vom 7. auf den 8. d. von einer Unterleibsentzündung befallen und ein hinzugetretenes Fieber endete ach so bald sein theures Leben!

Tief gebeugt von der Hand des Allmächtigen, weine ich dem Entrissenen nach, indem ich die vielen Freunde und Bekannten des Entschlummerten, denen diese Anzeige gewidmet ist, um stille Theilnahme an meinem traurigen Geschick ergebenst bitte.

Emmerich den 12. August 1832.

Caroline Nusch, geb. Forsbeck.

Todes-Anzeige.

Nahen und fernen Verwandten und Bekannten widme ich hiemit die traurige Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gestern Abend um 6 Uhr gefiel, meinen geliebten Gatten Heinrich Haasters im 38. Jahre seines Lebens und im 7. unserer glücklich geführten Ehe, aus schweren und langen Leiden, mit den h. Sterbesakramenten versehen, zu sich zu nehmen.

Mit drei unmündigen kleinen Kindern stehe ich weinend am Sarge des zu früh Verblichenen, und bitte Verwandte, durch Beileidsversicherungen meinen Kummer nicht vergrößern, einen Wohllöblichen Handelsstand aber, das meinem seel. Manne bisheran geschenkte Vertrauen übergehen lassen zu wollen an

die trauernde Wittwe.

Düsseldorf den 15. August 1832.

Anzeige einer Versteigerung eines Kunst-Cabinets in Mainz.

Den 27. Aug. d. J. wird in dem Haus Lit. E. Nro. 31 eine auserlesene Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, elfenbeinernen Bechern, Figuren und Dosen, getriebenem Silber, gemahlten Gläsern, chinesischem Porcelain, Vasen und Tellern, römischen Urnen und sonstigen Antiquen einzeln versteigert.

Cataloge sind auf portofreie Anfrage jeder Zeit gratis zu haben bei

N. S. Cohen,
auf der Mittelstrasse Lit. C Nro. 876
in Düsseldorf.

Das in der schönsten Umgebung Düsseldorfs, in den neuen Anlagen vor einigen Jahren massiv zweistöckig erbaute, aus zehn Theilen, Speicher, und wasserfreiem für vierzig Fuder zu lagernden Keller bestehende Hauptbaus, nebst anbabenden unterkellerten Nebenflügeln, doppelter Einfahrt, Pumpe, Remise, Stallung und ungefähr ein und einen halben Morgen umzäunten mit Spargelfeldern und an siebenzig der besten Obstbäume besetzten Garten, steht aus freier Hand zu kaufen und Oktober zu beziehen; wobei ein Theil des Kaufpreises darauf stehen bleiben kann. Das Nähere bei Müllem im Siebengebirge.

Auf einem Dorfe in Gelderland, an der Chaussee nach Zütphen, sucht man bis November eine deutsche Erzieherin evangelischer Konfession, die außer ihrer Muttersprache auch die Französische und das Pianospielen unterrichten kann. Man wende sich in frankirten Briefen an den Buchhändler Herrn W. J. Thieme in Zütphen.

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung seiner Wohnung nach der Hundsrückenstraße Nr. 590 zeigt Unterzeichneter einem geehrten Publikum ergebenst an und empfiehlt sich zu ferneren geneigten Aufträgen, deren Ausführung er sich stets aufs pünktlichste und geschmackvollste angelegen seyn lassen wird, bestens.

Düsseldorf den 14. August 1832.

G. Gartenfeld, Kleidermacher.

Von den beliebten Seiden-Handschuhen in allen Farben, welche den Glase-Handschuhen in Eleganz gleich sind, habe ich eine schöne Auswahl erhalten.

W. Lindemann, Hofhandschuhfabrikant,
Flingerstraße Nr. 779.

---

[298] Ein junger Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen ist, dem Militärdienste genügt, und lange Zeit im Justiz- und Verwaltungsfach gearbeitet hat, sucht eine Bürgermeisterei-Sekretär- oder Rentmeister-Stelle, die er mit Oktober l. J., oder auch früher, schon antreten kann. Das Nähere erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.

---

[299] Es sucht ein junger Mann, hier oder auswärts, irgend eine Beschäftigung, als Sekretair ꝛc. Die Expedition dieses Blattes sagt wer?

---

[300] Ein auswärtiges Frauenzimmer, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, welches in allen Handarbeiten gut erfahren ist, sucht eine Stelle als Kammerjungfer. Bei der Expedition zu erfragen.

Der Pfandschein Nr. 15662 vom 14. Mai d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Bei Caffetier Ebertz kann ein Marqueur binnen 14 Tagen in Dienst treten.

---

[292] Ein junger wachsamer Kettenbund wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[294] Ein Jüngling im 16. Jahr, der dem gymnastischen Unterricht zwei Jahre beigewohnt, im Rechtschreiben und Rechnen erfahren ist, sucht in dieser Art Beschäftigung. Die Expedition dies. Bl. sagt wer.

Zwei Schreinergesellen; welche in Möbeln erfahren sind, können gleich Arbeit haben bei Schreiner Kürten in Kaiserswerth.

Auf der Hohestraße Nr. 1207 ist der erste Stock, bestehend aus neun Theilen, nebst Keller, Speicher und Bleiche zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 1211 zu erfragen.

Das Haus Nr. 430 in der Capuzinergasse ist zu verkaufen. Das Nähere bei Wilhelm Schwarz auf der Bolkerstraße

---

Auf der Ratingerstraße Nr. 108 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Theilen, zu vermiethen; das Nähere in der 2. Etage daselbst.

Auf dem Steinweg bei Fr. Batz sind in der 2. Etage 5 Zimmer an eine stille Familie zu vermiethen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 14. August 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	27	—
Roggen	"	1	27	—
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	16	2
Buchweizen	"	2	5	5
Hafer	"	1	8	5
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	10	—
Kartoffeln	"	—	14	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	5
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	18	6

Für die Richtigkeit
Neuß den 14. August 1832.

Der Bürgermeister C. E. Loerick.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.